

TAGUNG

Interkulturell glauben, denken und handeln: 60 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil – weltkirchliche und interkulturelle Perspektiven

Freitag, 21. November 2025 | Workshop

Kirche, Gesellschaft, Erziehung (Gaudium et Spes; mit Dignitatis Humana, Gravissimum Educationis)

Dr. Coffi Akakpo
(Santiago de Chile)

Global denken lernen? – Macht eine Auseinandersetzung mit den Konzilsdokumenten in schulischer, pastoraler und wissenschaftlicher Praxis heute noch Sinn?

Ich möchte meinen Impuls beginnen mit einer klaren Antwort auf diese Fragestellung, die den analytischen Rahmen unseres Workshops bildet. Ja, es macht noch Sinn, sich mit den Konzilsdokumenten auseinanderzusetzen. Sie bilden eine entscheidende Grundlage für das Handeln der Kirche in der Welt von heute. Im Hinblick auf Pastoral und Kirche, besonders im afrikanischen Kontext, stellen diese Dokumente Herausforderungen dar, die die Kirche noch nicht bewältigt hat. Ich nehme in meinem Impuls besonders Bezug auf zwei Dokumente: *Gaudium et Spes*¹ und *Gravissimum Educationis*².

Gaudium et Spes

Allein der einleitende Satz von *Gaudium et Spes* fordert die Kirche auf, die Freuden und Hoffnungen, Sorgen und Ängste der Menschen zu teilen, was in Afrika angesichts der spezifischen sozio-ökonomischen und kulturellen Realitäten zu zentralen Aufgaben führt: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

³ Ich nenne hier einige Herausforderungen:

¹ Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute.

² Erklärung über die christliche Erziehung

³ GS1

1. Theologische und pastorale Herausforderungen

Kirche der Armen: Die Kirche muss sich verstärkt für soziale Gerechtigkeit einsetzen und ihre Ressourcen in den Dienst der Notleidenden stellen.

- Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art heißt es. Dazu drei bittere persönliche Erfahrungen aus dem Schulischen Kontext: *Leistungsschwache Schulkinder in Uganda, Schulgebühren in Benin, Beitrag der katholischen Schule zum Weihejubiläum.*
- In Afrika, wo Armut, Ungleichheit und soziale Missstände weit verbreitet sind, ist die Option für die Armen eine besonders dringende Herausforderung.

Inkulturation des Evangeliums: *Gaudium et Spes* (GS 58: Der vielfältige Zusammenhang zwischen der guten Botschaft Christi und der Kultur) betont die Wichtigkeit, dass die Kirche die Kultur eines Volkes annimmt und das Evangelium in diese Kultur „*inkulturiert*“.

- Für Afrika bedeutet dies, Wege zu finden, den christlichen Glauben in die reiche Vielfalt der afrikanischen Kulturen zu integrieren, ohne den Kern des Glaubens zu verwässern.
- Themen wie afrikanische Spiritualität, Ahnenverehrung und traditionelle Heilungsrituale müssen dabei aufgegriffen und mit der christlichen Botschaft in Einklang gebracht werden: *Denier Culturel/denier de culte* bei Adoukonou). Da wird die Kirche wirklich katholisch, für alle, und wahrhaftig. Aber genau dort entsteht der Streit schon innerhalb der Theologie im afrikanischen Kontext.

Begegnung mit anderen Religionen:

- Die afrikanische Kirche steht vor der Herausforderung, den interreligiösen Dialog, insbesondere mit dem Islam und den traditionellen afrikanischen Religionen, zu fördern, um friedliches Zusammenleben und gegenseitiges Verständnis zu ermöglichen.

2. Gesellschaftliche und sozio-ökonomische Herausforderungen

Wirtschaftliche Entwicklung und Gerechtigkeit: GS 64 (*Wirtschaftlicher Fortschritt zum Dienst am Menschen*) fordert die Kirche auf, sich für eine gerechte wirtschaftliche Ordnung einzusetzen

- In Afrika muss die Kirche die Ursachen von Armut, Korruption und Ausbeutung bekämpfen und sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen, die allen zugutekommt.

Frieden und Versöhnung: GS. 82 (*Die absolute Ächtung des Krieges: eine weltweite Aktion, ihn zu verhindern*) betont die Rolle der Kirche bei der Förderung von Frieden und Versöhnung, insbesondere in Post-Konflikt-Regionen

- In vielen Teilen Afrikas, die unter politischen Konflikten und ethnischen Spannungen leiden, hat die Kirche die Aufgabe, als Brückenbauerin und Heilerin zu wirken.

Familie und Ehe: Die Förderung und der Schutz von Ehe und Familie ist ein zentrales Anliegen von *Gaudium et Spes* (47-52)

- In Afrika sieht sich die Kirche mit Herausforderungen wie der HIV/AIDS-Pandemie, Polygamie und dem Wandel traditioneller Familienstrukturen konfrontiert. Die Kirche muss hier eine pastorale Antwort finden, die sowohl die Lehre der Kirche als auch die lokale Realität berücksichtigt.

Um ihrer Mission gerecht zu werden, meine ich, dass die Kirche einen wichtigen Schlüssel in der Hand hat mit der Bildung. Und da komme ich zu den Herausforderungen, denen, aus meiner Sicht, das katholische Bildungswesen in Afrika noch nicht gerecht geworden ist.

Gravissimum Educationis

Die Kernaussagen oder Forderungen von *Gravissimum Educationis* sind:

- **Recht auf Bildung:** das universelle Recht jedes Menschen auf Bildung.
- **Ganzheitliche Entwicklung:** die harmonische Entwicklung der körperlichen, geistigen und sozial- moralischen Fähigkeiten des Menschen.
- **Gemeinwohl:** Bildung soll den Menschen auch dazu befähigen, zum Wohl der Gesellschaft beizutragen.
- **Rolle der Kirche:** Die Kirche hat die Verantwortung, Bildung zu fördern, insbesondere durch katholische Schulen.
- **Rolle der Eltern:** Eltern werden als die ersten und wichtigsten Erzieher ihrer Kinder anerkannt.

So mahnt das Konzil „die Oberhirten und alle Gläubigen nachdrücklich, dass sie keine Opfer scheuen, um den katholischen Schulen zu helfen, ihre Aufgabe immer vollkommener zu erfüllen, und dass sie sich besonders derjenigen annehmen, die arm sind an zeitlichen Gütern, den Schutz und die Liebe der Familie entbehren müssen oder der Gnade des Glaubens fernstehen“⁴. *Gravissimum Educationis* stellt aber die Kirche in Afrika vor spezifischen und vielschichtigen Herausforderungen.

Mangelnde Ressourcen und Zugänglichkeit:

- **Armut:** Viele Länder kämpfen mit extremer Armut. Die hohen Kosten für Schulmaterial, Uniformen und Schulgebühren erschweren es der Kirche, Bildung für die Ärmsten anzubieten, obwohl das Dokument gerade diese Gruppe hervorhebt.
- **Infrastruktur:** Es mangelt oft an grundlegender Infrastruktur, wie befestigten Straßen und stabilen Stromnetzen. Viele abgelegene ländliche Gemeinden

⁴ GE 9

haben keinen Zugang zu Schulen, was die Bildungsbemühungen der Kirche behindert.

- Die Konzentration auf städtische Gebiete, obwohl die Kinder in den ländlichen Gebieten benachteiligter sind als die Kinder in Städten.
- **Die starke Fokussierung auf die formelle Schulbildung:** „Im Übrigen ist bei der Gründung und Einrichtung katholischer Schulen den aus der Zeitentwicklung sich ergebenden Notwendigkeiten Rechnung zu tragen. Während deshalb Schulen der Grund- und Mittelstufe, die das Fundament der Bildung legen, weiterhin zu fördern sind, **soll man sich auch um jene Schulen kümmern, die von den heutigen Lebensbedingungen in besonderer Weise gefordert sind**, nämlich um die **Berufsschulen** und die **technischen Schulen**, die Institute für **Erwachsenenbildung** und für **soziale Berufe** und **auch für solche, die wegen anlagebedingter Mängel besonderer Sorge bedürfen**, sowie Schulen, in denen Lehrer sowohl für die religiöse Unterweisung als auch für andere Unterrichtsfächer vorbereitet werden“.⁵
- **Einseitige Leistungsorientierung:** wegen Leistungsschwäche werden Lernende meist ohne Orientierung oder alternative Angebote entlassen.

Sozio-kulturelle Herausforderungen:

- **Integration lokaler Traditionen:** Die Umsetzung des katholischen Bildungsmodells in einem afrikanischen Kontext, erfordert die Einbeziehung lokaler Traditionen und Kulturen. Die Kirche muss einen Weg finden, die Glaubensbildung mit den kulturellen Ressourcen und Bedürfnissen vor Ort in Einklang zu bringen.
- **Geschlechterungleichheit:** In einigen afrikanischen Gesellschaften gibt es weiterhin ungleiche Bildungschancen für Mädchen. Wie die jüngste Kontroverse in der Demokratischen Republik Kongo um den Schulausschluss von schwangeren Teenagern zeigt, stehen katholische Schulen vor der Herausforderung, ihre Werte in komplexen sozialen Kontexten zu leben.

Politische und soziale Instabilität:

- **Konflikte und Gewalt:** Bewaffnete Konflikte, Terrorismus und politische Instabilität gefährden den Schulbetrieb. In Regionen wie Mali sind katholische Schulen zunehmend von staatlicher Unterstützung abgeschnitten und müssen unter schwierigen Bedingungen fortbestehen.

Konkurrenz und religiöse Pluralität:

- **Andere religiöse Akteure:** Die Kirche muss sich mit anderen religiösen Gruppen, insbesondere dem Islam, über Bildungsfragen auseinandersetzen. Sie

⁵ GE 9

sucht den interreligiösen Dialog, während sie gleichzeitig die Qualität und das ganzheitliche Profil ihrer eigenen Schulen aufrechterhält, was auch von Muslimen geschätzt wird.

- **Säkularisierung und Kommodifizierung der Bildung:** Das Aufkommen einer zunehmend säkularen und digitalisierten Welt, kombiniert mit dem Trend, Bildung als bloße wirtschaftliche Ware zu betrachten, widerspricht der ganzheitlichen Bildungsphilosophie von *Gravissimum Educationis*.

Relevanz in der modernen Welt:

- **Digitale Kluft:** Die Kirche muss die Herausforderungen der Digitalisierung angehen, die in vielen afrikanischen Regionen weniger verbreitet ist.
- **Ausbildung von Lehrern:** Eine ständige Herausforderung ist die Ausbildung und Gewinnung von qualifizierten und engagierten katholischen Lehrern und Erziehern, die den Anforderungen von *Gravissimum Educationis* gerecht werden können

Also nochmal: ***Macht eine Auseinandersetzung mit den Konzilsdokumenten in schulischer, pastoraler und wissenschaftlicher Praxis heute noch Sinn?***

Ganz klar ja!

Vielen Dank

Coffi